

Bücherecke

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genre ou famille	Nombre d'espèces	Poids en kgs.	Prix moyen par kg fr.
Inocybe	1	1/2	vénéneux
Hebeloma	1	2	non comest.
Helvella	2	1	2.50
Hydnum	3	363	2.65
Hygrophorus	18	777	2.45
Lactarius	6	307	2.25
Lentinus	2	2	2.—
Lepiota	2	13	3.—
Lycoperdon	3	17	2.—
Marasmius	1	4	5.—
Morchella	7	275	17.20
Mycena	1	1/2	non comest.
Paxillus	2	25	2.50
Pezizes	6	82	3.40
Phallus	1	1/2	non comest.
Pholiota	3	451	2.50
Pleurotus	4	4	2.—
Pluteus	1	1	2.—
Polyporus	4	206	2.50
Psalliota	5	31	2.85
Tricholoma	21	266	3.15
Verpa	2	1	11.—
Espèces diverses détruit	—	64	—
Totaux	194	12715	3.90 prix moyen

Des 12 715 kilos examinés, 3 kilos ont été séquestrés, la vente en étant interdite par arrêté cantonal; 103 1/2 kilos appartenant à des variétés vénéneuses, voire même mortelles, suspectes, de maturité trop avancée ou complètement véreux, par conséquent dangereux et impropres à la consommation ont été également séquestrés et détruits.

En 1941, 305 inspections de champignons ont été faites chez les négociants de la place qui en

font le commerce: au cours de ces inspections, 4076 kilos de champignons frais de cultures essentiellement suisses ainsi que des bolets, gyromitres et morilles sèches ont été examinés.

Il a été procédé à 437 examens de champignons pour des personnes qui les avaient récoltés elles-mêmes; à part cela 16 déterminations d'espèces diverses ont été faites par correspondance pour des inspecteurs et particuliers d'autres communes du canton.

Durant cette même année, il n'est parvenu à notre connaissance qu'un seul cas d'empoisonnement à Lausanne, provenant de ce que des champignons ont été récoltés sans être connus des personnes qui les ont consommés et ne les ont pas fait vérifier préalablement; cet empoisonnement a affecté 6 personnes qui toutes ont dû être conduites d'urgence à l'hôpital cantonal où elles sont restées une dizaine de jours; des renseignements obtenus il s'agissait très probablement de *tricholoma tigrinum* (*pardinum*) ou peut-être d'*amanita panthérina*.

Aucune contravention n'a été relevée en 1941, mais par contre 10 avertissements ont été donnés pour non-observation des prescriptions relatives au commerce des champignons et 1 permis pour la vente de 20 kilos de champignons secs a été refusé à un magasin de la ville du fait que la marchandise n'était pas conforme (mélange) aux prescriptions de l'art. 6 de l'arrêté cantonal du 28 mars 1927 sur le commerce des champignons.

La faible quantité de champignons apportée sur le marché et chez les commerçants de la place, s'explique du fait que les revendeuses de Savoie n'ont pu fréquenter nos marchés par suite des conditions internationales actuelles et que l'importation a été totalement suspendue. D'autre part la récolte dans notre pays a été franchement désastreuse par suite des mauvaises conditions atmosphériques.

L'inspecteur: L. Musy.

BÜCHERECKE

Knapp August. Neuwelt, Schweiz: Die *Hypogaeen* um Basel; Sonderabdruck aus der Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde, Jahrgang 1940/41, Verl. Benteli AG., Bern-Bümpliz. 39 Seiten.

Der Verfasser beschreibt mehr als 70 hypogaeisch wachsende Pilze, die folgenden Familien angehören: *Genea* (4), *Pachyphloeus* (2), *Hydnotria* (2), *Tuber* (15), *Choiromyces*, *Balsamia* (3), *Hydnobolites*, *Terfezia*, *Myrmecocystis*, *Elaphomyces* (5), *Sphaerosoma*, *Gautieria* (2), *Melanogaster* (4), *Rhizopogon* (2), *Oktaviana*, *Hydnangium* (2), *Leucogaster*, *Hysterangium* (5), *Hymenogaster* (14), *Elasmomyces*, *Endogone* (3), *Cenococcum* und *Pom-*

pholyx. Gesammelt wurden fast sämtliche Pilze um Basel vom Verfasser selbst.

Einleitend sagt er, dass er weder auf die Systematik und Entwicklungsgeschichte noch auf die Charakterisierung der einzelnen Familien Rücksicht nahm bzw. nehmen wollte; er behält sich die Veröffentlichung der gesamten Hypogaeenarbeiten für einen späteren Zeitpunkt vor. Wir haben es also mit einer Vorarbeit zu einem ausführlichen Hypogaeenwerk zu tun. Um es gleich vorwegzunehmen: Was Knapp uns auf diesen 39 Seiten sagt, ist vorzüglich sowohl was die Problemstellung als auch die Behandlung des Stoffes anbelangt. Immer wieder fühlt man, dass er nur Selbstgeschautes wiederholt und oft Gesehenes

vergleicht, schärfstens analysiert und beschreibt. Wo sich aber die Dinge hart im Raume stossen, wo die Schwierigkeiten der Materie ein Durchdringen versagt, setzt er mit grösster Ehrlichkeit das Fragezeichen. Für den Kenner ist die Lektüre ein Genuss — und ein Trost zugleich und zwar deshalb, weil er sich in all den bitteren Erfahrungen dem Autor verwandt weiss.

Im Einzelnen ist Folgendes zu sagen:

Bei der Behandlung der Tuberarten scheint Knapp grosses Gewicht auf die makroskopische Beschreibung zu legen, ein Standpunkt, den ich mit ihm teilen muss. *Oktaviana asterosperma* Vitt. dürfte nach den neueren Forschungen wohl besser zu *Arcangeliella* gestellt werden. Die Einteilung der Hysterangienarten auf Grund von Peridienuntersuchungen wurde von Zeller und Dodge in ihrer monographischen Bearbeitung: *Hysterangium* in North America, erschienen in den Annals of the Missouri Botanical Garden, 16. Jg., 1929, durchgeführt. Dasselbe Prinzip wandten Zeller und Dodge in der Monographie der *Hymenogastraceen* an. Knapp kam unabhängig von den amerikanischen Forschern bezüglich der *Hysterangiaceen* zu derselben Ansicht, glaubt aber, dass die Schwierigkeiten bei den *Hymenogastraceen* nur durch gründliche Sporenenuntersuchungen zu überwinden sind.

Mit sämtlichen Forschern, die sich mit *Hypogaeen* einliessen, stimmt er mit folgenden Worten dasselbe Klagegedicht an: So stiess ich mit der Bestimmung der *Hysterangium*species auf Schwierigkeiten, wie sie mir sonst wohl nur noch bei der

Gattung *Hymenogaster* begegneten (pg. 22). Zur Klärung der schwebenden Fragen aber können wir nur Steine, vielleicht Steinchen beitragen; des Autors Zeilen verraten, dass sich auch er dessen bewusst ist.

Besondere Sorgfalt wendet Knapp bei der Farbfeststellung auf. Prinzipiell ist zu der Farbbeschreibung zu sagen, dass eine einwandfreie Farbwiedergabe durch Worte zwar äusserst schwierig ist, aber auch wegweisend — weil art-trennend — sein kann, dass wir aber weit davon entfernt sind, Farbwerte klar, scharf und allgemein verständlich wiederzugeben. Hier herrscht Willkürlichkeit, weil keine Norm bindet. Knapp sucht, da er nun einmal gründlich und scharf beobachtet, das Approximative der landläufigen Farbwiedergabe dadurch zu überwinden, dass er die gleichen oder verwandten Farbtöne wiederholt, z. B. weissgelblichweiss—gelblich, ein Modus, der dankbar akzeptiert werden muss, solange nicht Besseres durch internationale Übereinkunft der Botaniker an dessen Stelle gesetzt wird.

Dankbarst muss auch anerkannt werden, dass er dem kleinen Werkchen 2 sehr gut gelungene Tafeln mit 71 Feldern und vielen Fruchtkörper- und Sporenbildern beigab. Sie gehören zum Besten, was auf diesem Gebiete veröffentlicht wurde. Dank muss dafür auch dem Verlag gesagt werden. Die Schrift Knapp's enthält soviel Anregendes und richtig Beobachtetes, dass kein Hypogaeenforscher an ihr vorbeigehen kann. Möchte es ihm vergönnt sein, das grössere Werk folgen zu lassen. *Soehner, München.*

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

Tagung der ost- und zentralschweizerischen Vereine für Pilzkunde am 21. März 1942 in Thalwil.

An der letztjährigen Tagung, an welcher die Sektionen Baar, Baden, Chur, Horgen, Luzern, Rüslikon, Winterthur, Zug und Zürich vertreten waren, wurde die Sektion Horgen bestimmt, die diesjährige Tagung wieder zu organisieren. Diesem Auftrag entsprechend, richten wir an alle Sektionen, die Jahr für Jahr durch ihre Mithilfe ein gutes Zusammenarbeiten ermöglichen, die Bitte, bis spätestens am 28. Februar a. c. ihre Anträge und Anregungen zuhanden der Zusammenkunft an die untenstehende Adresse zu senden.

Wir wissen, dass dieses Jahr den Sektionen eine grosse Arbeit wartet. Mit Freude machen wir uns aber hinter die gestellte Aufgabe. Die zu

leistende Vorarbeit besteht darin, die jeweiligen Anlässe so zu organisieren, dass eine gegenseitige Konkurrenzierung ausgeschaltet wird. Zusammenarbeit ist heute dringender denn je. Die Thalwiler Tagung hat also dieses Jahr eine äusserst wichtige Mission zu erfüllen. **Man merke sich daher Samstag, den 21. März 1942.**

Die bereinigte Traktandenliste erscheint in der Märznummer dieser Zeitschrift.

Verein für Pilzkunde Horgen und Umgebung:

Werner Küng, Präsident,
Ebnetstrasse 55, **Horgen.**